

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 148.

Neuenbürg, Donnerstag den 16. Dezember

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Samstag, den 18. Dezember,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Liebenzell, aus den Staatswaldungen Frauenwald, Maile und Löhnel:

13 Am. eich. Schr. u. Prgl.,
156 Am. Nadelholz-Schr.,
145 Am. dto. Prügel,

aus Schloßberg und Sommerhalde bei Liebenzell:

24 Am. buch. Schr.,
26 Am. dto. Prgl.,
66 Am. Nadelholz-Schr.,
24 Am. dto. Prügel.

Revier Wildbad.

Samstag, den 18. Dezember,
Nachmittags 4 Uhr

wird auf der Revierkanzlei eine schadhafte Gießkanne u. eine Schnellwaage verkauft.

R. Revieramt.

Revieramt Wildbad.

Holz-Beifuhr-Akkord.

Aus dem Staatswald Meistern sind
500 Am.

und aus dem Eiberg Wth. Lehmgrube, Wanne, Gustrich, Lindengrund u.:

900 Am. tann. Scheiter u. Prügel
auf die Stationen Wildbad und Calmbach
beizuführen.

Die Akkordverhandlung findet
Samstag, den 18. Dezember,

Abends 5 Uhr,

auf der Revieramtskanzlei hier statt.

R. Revieramt.

Enzthal.

Steinlieferungs-Akkord.

Nächsten Samstag, den 18. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

wird im Gasthaus zum Waldhorn in Enzklösterle die Lieferung des Straßenunterhaltungsmaterials auf die Enz-Murgthalstraße, Markung Enzthal vom Enzklösterle bis Poppelsee verankordert, wozu tüchtige Akkordliebhaber eineladen werden.

Hirsau, den 14. Dezember 1875.

R. Straßenbau-Inspektion.

Neuenbürg.

Bürgerausschuh-Wahl.

Für

1. Den Obmann Friedr. Luz, Kaufmann, und die Mitglieder
2. Christian Hogmayer, Schwanenwirth,
3. Karl Bauer, Küfer,
4. Jakob Bäuerle, Kupferschmid,
5. Karl Mahler, Seifensieder u. Kaufm.
6. Karl Wilhelm, Kleiderhändler,
7. Friedrich Krauß, Glaser,

welche am letzten Dezember 1875 austreten, sind auf 2 Jahre sieben Mitglieder neu zu wählen und ist gleichzeitig ein Obmann zu bestimmen.

Der Obmann kann aus den neu zu wählenden 7 oder aus den noch ein Jahr im Amt bleibenden 6 Mitgliedern gewählt, muß aber als solcher auf den Stimmzetteln bezeichnet werden.

Die Austretenden können nicht sogleich wieder gewählt werden.

Die Liste über die Wahlberechtigten ist vom 13. Dezember an auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste sind bis zum 19. d. M. bei dem Gemeinderath anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahl nach sich.

Die Wahl findet am

Dienstag, den 21. Dezember,

Nachmittags von 12 bis 5 Uhr

statt.

Im Ausschuh bleiben noch ein Jahr, können daher gültig nicht auf die Stimmzettel gesetzt werden:

1. Karl Schnepf, Wundarzt.
2. Karl Bärenstein, Conditor.
3. August Eising, Bierbrauer.
4. Gottlob Blaiß, Sensenschmid.
5. Karl Eberle, Sattler.
6. Christian Wegger, Rothgerber.

Den 13. Dezember 1875.

Stadtschultheiß

Wesinger.

Neuenbürg.

Ergebnis der Gemeinderathswahl

am 13. Dezember 1875.

Wahlberechtigte 334.

Abgestimmt haben 267.

Gewählt sind für 6 Jahre:

die Herren

1. Th. Trillhaas, Kaufmann, bisher Gemeinderath, mit 242 Stimmen.

2. Ch. Hogmayer, Gast-

wirth z. Schwanen mit 205 "

3. G. Lustnauer, Kauf-

mann, seith. Gemeinder. mit 195 "

4. Jaf. Meeh, Buch-

druckerei-Inhaber u. Ober-

amtsparaffier mit 147 "

Die nächsten in der Stimmzahl sind:

Th. Weiß, Kaufmann 75.

L. Lustnauer, Kaufmann 53.

W. Kaufer, Tuchmacher 42.

Fr. Scholl, Bäcker 41.

J. M. Weif, Dreher 40.

Etwaige Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl sind binnen 8 Tagen von heute an bei dem Gemeindevorsteher oder Oberamt anzubringen.

Den 14. Dezember 1875.

Stadtschultheiß

Wesinger.

Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Einziehung des Württembergischen Staatspapiergelds.

Im Hinblick auf den §. 2 des Reichsgesetzes vom 30. April v. J., betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen (Reichsgesetzblatt Seite 40) und unter Bezugnahme auf den Art. 5 des Gesetzes vom 1. Juli 1849 (Regierungsblatt Seite 266) wird mit höchster, nach Vernehmung des Königl. Geheimenraths erfolgter Genehmigung Seiner königlichen Majestät vom 5. Mai 1875 bezüglich der Einziehung des Württembergischen Staatspapiergelds Nachstehendes verfügt:

§. 1.

Das in Gemäßheit der Gesetze vom 1. Juli 1849, vom 10. Mai 1850 und vom 16. Juli 1871 in Abschnitten von zehn Gulden ausgegebene, in den Bekanntmachungen des Finanzministeriums vom 16. November 1858 und vom 16. Dezbr. 1871 näher beschriebene Staatspapiergeld wird hiemit zur Einlösung aufgerufen.

§. 2.

Die Einlösung der Scheine erfolgt in der Zeit vom 7. Juni bis zum 31. Dezember d. J. bei sämtlichen Kameral- und Hauptzollämtern und bis auf Weiteres auch bei den übrigen nach der Ministerialverfügung vom 13. April d. J. (Staats-Anzeiger Nr. 89) zur Um-

wechslung der Münzen süddeutscher Wäh-
rung aufgestellten oder noch zu bestellenden
Einlösungskassen. Außerdem wird das
Staatspapiergeld innerhalb dieses Zeitraums
von allen Staatskassen und von den
Steuer-Erhebekassen noch an Zahlungsstatt
angenommen.

Diejenigen Scheine, welche nicht binnen
der bezeichneten Frist bei den genannten
Kassen eingegangen sind, verlieren ihren
Werth und können einen spätern Anspruch
an den Staat nicht begründen.

§. 3.

Bis zum 1. Juli d. J. erfolgt die Ein-
lösung, beziehungsweise Annahme an Zah-
lungsstatt zum Werth von 10 Gulden süd-
deutscher Währung, vom 1. Juli an aber
in Gemäßheit des §. 2 der königlichen Ver-
ordnung vom 5. März 1875, betreffend
die Einführung der Reichsmarkrechnung
(Regierungsblatt Seite 160) nach dem Ver-
hältniß von 7 Gulden zu 12 Mark, bei
einzelnen Stücken zum abgerundeten Werth
von 17 Mark 14 Pfennig.

Stuttgart, 7. Mai 1875. K e n n e r.

Tagesordnung für die Gerichtsitzung
am Freitag, den 17. Dezember 1875.

Vormittags 9 Uhr.

Untersuchungssachen gegen

1. Wilhelm Mitschele von Feldrönnach,
wegen Diebstahls.
2. Albert Hauber von Wildbad u. Gen.,
wegen Beleidigung.
3. Ernst Blumenthal von dort u. Gen.,
wegen Beleidigung.

Rechtsache zwischen

4. Philipp Reutichler von Conweiler
und Gen., Kl. und Schultheiß Haas von
dort u. Gen., Bekl., Bürgerschaftsforderung
betr.

Vormittags 11 Uhr,

5. Johann Philipp König, Maurer u.
Gen. von Dobel, Kl. und Jakob Friedrich
Schäuble, Holzhauer und Gen. von da,
Bekl., Forderung aus einem Akford betr.

6. Jonathan Schroth von Birkenfeld
und Gen., Kl. und Philipp Delschläger
von dort, Bekl., negatorische Klage betr.

Privatnachrichten.

Gaben auf Weihnachten für die
Kleinkinderschule

werden in dem Schullotal und von dem
Unterzeichneten dankbar entgegen genom-
men.

Neuenbürg, 15. Dezember 1875.
Dejan Leopold.

Krieger-Verein Neuenbürg.

Am Samstag den 18. Dez.
Abends 8 Uhr



Vereinstag

bei Albert Lutz.

Den 15. Dez. 1875. Der Vorstand
L o o s.

Neuenbürg.

Schneibrod

feinster Sorte

empfehlst in Laibchen

à 18, 25, und 35 S

Carl Bärenstein.

Fr. Keim

in Wildbad

empfiehlt zu geneigter Abnahme

**Chocolade: von den renommirtesten Fabriken
zu Engros-Preisen!**

Thee: in den feinsten Sorten!

Punsch-Essenzen: feinste Waare!

Malaga: alt! ächt und billig!

Kaffee: in reinschmeckenden feinen Qualitäten!

Zucker: am Hut u. gemahlen Prima Waare!

Citronat, Oranquat, Mandeln,

Citronen, Stearinkerzen,

Brillantkerzen,

Weihnachtslichter,

Parfümerien,

grüne Kerzen u. s. w.

nene Zwetschgen

ausserordentlich billig.

Cigarren

für Wiederverkäufer und Wirthe

sich vorzüglich eignend zum Preise von

Mark 20. 25. 30. 40. 50. pr. 1000 Stück.

Zu Weihnachts-Geschenken in eleganter Verpackung:

**Cigarren à 2, 3, 4 & 5 Mark und höher
pr. 100 Stück**

Der

Auflage
4600.

Pforzheimer Beobachter

Auflage
4600.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,

empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.

Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Neuenbürg. **Wahlsache.**

Viele anlässlich der letzten Wahl am 6. u. 13. ds. Versammelte haben sich ver-
ständigt, behufs

Besprechung über die Bürger-Auswahlwahl

sämmtliche Wahlberechtigte auf heute Donnerstag Abend 7 Uhr zu

Rudolf Hummel

hiermit freundlichst einzuladen.

Im Auftrag:

Mehrere Wahlmänner.

Ein Fest-Geschenk von dauerndem Werthe!

Im Verlage von W. Kitzinger in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriber, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolck, Stark, Cerskegen, Storr, Roos und vielen anderen Gottesmännern.

Dreißigste verbesserte Auflage. 416 Seiten. 8°. Mit einem Stahlstiche.

In Umschlag broschirt Preis: M. 1. 60 Pf.

Eleg. geb. mit Goldschnitt und reicher Goldverzierung Preis: M. 2. 80 Pf.

Pracht-Ausgabe auf Velin in feinstem Lederband: M. 5. 50 Pf.

Eine verhältnißmäßig kurze Zeit ist seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verfloßen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als

hundertundfünfzigtausend Exemplaren

über alle Länder deutscher Sprache verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl acht evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Äußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, diesem Andachtsbuche eine solche elegante Ausstattung zu geben, daß es sich hauptsächlich auch zu Fest- und Communionsgeschenken für jedes Alter und für alle Stände eignet. —

Birkenfeld.

2 Hechel &

1 Kochofen sammt Rohr

verkauft

Gottfried Müller Wtw.

Neuenbürg.

Eine größere

Spiel-Uhr

verkauft

Käfer Sadmann.

Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit in Gebäuden und Gütern in größeren oder kleineren Posten ausgeliehen. Nur mit Voranschlägen belegte Gesuche können beantwortet werden. Wo sagt die Redaktion.



Heute Donnerstag

Abend 8 Uhr

in der

Deutschen Flotte.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Rettung aus Seegefahr. Bremen, 11. Nov. Der Lootsen-Kommandeur Müller in Tiefow (Insel Rügen) berichtet:

Am 4. d. M., Mittags erblickte unsere Wache eine Bark im Schneesturm, welche mit dicht gereiffen Segeln mit Steuerbord-Galfen nach dem Perth zulag; der Wind war N.-N.-O., der Bobden und der ganze Hafen mit Eis belegt. Gegen 12 1/2 Uhr zeigte das Schiff die Lootsenflagge, jedoch verschwand dasselbe bald in einer schweren, eine Stunde anhaltenden Schneeböe und als es wieder klar wurde, sahen wir dasselbe vor Anker liegen in der Höhe von Lobber-Höft. Die Nacht zum 5. ließ ich

patrouilliren, Nachts wehte es nicht so stark, aber am folgenden Morgen wüthete ein vollständiger Orkan mit undurchsichtigen Schneeböen und um 12 1/2 Uhr Morgens erscholl bereits von der Wache die Glocke, welche die Strandung des Schiffes anzeigte. Das Schiff lag anfangs quer in der Brandung, drehte sich jedoch mit jeder See mehr mit dem Heck nach dem Lande und lag gegen 3 Uhr beinahe vor der See. Ich hatte sofort 2 reitende Boten abgesendet, nach dem Raketenapparat in Göhren, der eine sollte auf dem Wege dorthin, den Herrn Oberamtmann Schlieff bitten, sechs seiner stärksten Pferde zum Transport des Apparates nach Göhren zu senden. Inzwischen wartete ich mit meinem ganzen Lootsenpersonal und den hiesigen Fischern am Strande, zwei Bote hatten wir bereits dorthin geschafft. Die Mannschaft des Schiffes arbeitete bei dem großen Boote um mit diesem die Rettung zu versuchen, dasselbe zerschellte aber, ehe noch ein Mann darinnen war.

Gegen 4 1/2 Uhr kam der Raketenapparat, geführt von dem Oberamtmann Schlieff. Inzwischen war es völlig dunkel geworden und ich gab daher der Schiffsmannschaft durch eine Signal-Rakete Nachricht, daß die Hilfe nahe sei.

Darauf warf ich die erste Rettungs-Rakete, welche leider ihr Ziel verfehlte, die zweite dagegen sah vortrefflich und schnell wurde die rothe Laterne gezeigt. Das Jölltau wurde glücklich an Bord geholt, aber als wir das Rettungsgestau damit hinholen wollten, brach das vollständig gefrorene Jölltau, und der kolossale Frost machte jede weitere Operation unmöglich, so daß wir 9 Uhr Abends auf einige Zeit die Arbeit einstellen mußten.

Das Wasser war etwas gefallen und das Schiff arbeitete bedeutend weniger und ich war überzeugt, daß sich die Besatzung desselben bis zum Morgen halten würde. Wir zündeten am Strande ein Feuer an und durchwachten daran die Nacht.

Um 6 1/2 Uhr Morgens hatte ich die Leinen so viel wie möglich vom Eise gelöst und da das Wasser wieder bedeutend bedeutend gefallen war, so wollte ich mit Hilfe des Jölltaues mit einem Fischerboot das Schiff zu erreichen suchen. Mit zwei von meinen Lootsen ging ich ins Boot, das ich mit einem Riemer steuerte, wir kamen auch glücklich durch die Brandung und längs des Schiffes, nahmen drei Mann auf und brachten sie glücklich ans Land. Auch das zweite mal erreichten wir glücklich das Schiff, nahmen vier Mann auf, aber auf halbem Wege nach dem Boot warf eine Sturzsee das Boot dars, es schlug voll und sowohl die andern Leute als auch ich wurden herausgeworfen, jedoch hielten wir uns am Boot und auf mein Ansehen nach dem Lande holten die Leute dort mit solcher Kraft das Jölltau ein, daß es brach, wodurch die Verbindung mit dem Schiffe aufgehoben und auch für uns eine Hilfe vom Lande nicht möglich war.

Das Boot blieb aber vor der See, und mit einer zweiten Sturzsee wurde dasselbe so weit geworfen, daß wir mit den Füßen Grund fühlten, eine dritte See warf uns ganz auf den Strand.

Nun waren aber noch drei Mann auf dem Brack; rasch wurde die Rakete geworfen, der dritte Wurf erreichte glücklich das Ziel zwischen dem Fock- und Großmast, und nach einer halben Stunde hatte ich mittelst des Rettungsgestaus den Zimmermann, den Steuermann und endlich den Kapitän Wallis an Land geholt.

Das Schiff war die Greifswalder Bark „Selma“, Kap. Wallis, mit einer Ladung Holz von Pensakola kommend und nach Greifswald bestimmt.

Jahres-Beiträge von M. 1. 50 an, zum Unterhalt der Rettungs-Stationen nimmt gerne entgegen:

Der Vertreter der Gesellschaft,

Fr. Voos

in Neuenbürg.

Kronik.

Deutschland.

Bremen, 11. Dez. Der Dampfer Mosel des Nordd. Lloyd sollte heute in Bremerhaven nach New York in See gehen und von dem Dampfer Simson auf die Rheide bußirt werden. Während des Einladens des Gepäcks auf den Dampfer Mosel entstand am Lande eine fürchterliche Explosion, welche die beiden Dampfer schwer beschädigte, 68 Personen tödtete, 35 verwundete; 8 wurden vermisst. Man vermutet, daß ein Passagier oder Versender eine Kiste mit Dynamit als Passagiergut auf das Schiff einschmuggeln wollte. Diese Kiste fiel beim Verladen vom Wagen und explodirte. Die meisten der Getödteten und Verletzten sind Bremerhavener und Bremer, welche bei der Abfahrt der Mosel zu thun hatten oder als Abschiednehmende und Zuschauer zugegen waren. Die Raimauer stand gedrängt voll Menschen, als die Explosion erfolgte. Unter den Vermissten mögen solche sich befinden, welche

in's Wasser oder sonstwo geschleudert wurden. Die beiden Schiffe waren nach der Explosion mit Blut und Körperteilen bedeckt. Der Anblick der Verletzten und Todten war schrecklich. Das Bedauern ist allgemein, daß dem Nordd. Lloyd, nachdem er soeben einen schmerzlichen Verlust erlitten (Dampfer Deutschland), durch nichtswürdigen Leichtsin in verschuldeter Weise eine so schwere neue Prüfung auferlegt ist.

[Die Explosion im Bremerhaven.] Die Wes. Ztg. erhält folgenden näheren Bericht vom 11.: Der Lloyd-Dampfer Mosel holte heute Morgen gegen 11 Uhr aus dem neuen Hafen in den Vorhafen, um dort die noch fehlenden Passagiere und Passagiergüter an Bord zu nehmen. Vor dem Bug der Mosel lag der Schleppdampfer Simson, der den Vorhafen aufzuheben und die Mosel auf den Strom schleppen sollte. Auf dem Deck des Simson befanden sich außer dem Kapitän Bieleweg der Hafenmeister Misegäs und Kapitän Ladewigs. Schon waren fast sämtliche Arbeiten vollendet und bereits den Passagieren das Zeichen mit der Glocke gegeben, an Bord zurückzukehren, als im letzten Augenblicke zwei Waggon vor der Lloydhalle ankamen, von denen der eine Eilgut, der zweite Passagiergut enthielt, das noch mit verladen werden sollte. Die Sachen wurden mit Wagen nach dem Schiffe geschafft und als der letzte derselben, auf dem sich 4 Kisten und ein Faß befanden, vor der Mosel abgeladen wurde, erfolgte um 11 Uhr 20 Minuten plötzlich eine furchtbare Explosion. Die Wirkung war eine entsetzliche. Die Kaimauer stand gedrängt voll von Menschen, die theilweise zur Mannschaft des Dampfers gehörten und mit dem Einnehmen der Koffer beschäftigt, oder Schauerleute waren, theils zu den Passagieren gehörten, die von ihren Freunden einen letzten Abschied nehmen wollten. Wie ein Augenzeuge, der sich zur Zeit auf der Mosel unter der Kommando-Brücke befand, erzählt, sah er fast gleichzeitig mit dem furchtbaren Knall eine große Anzahl schwarzer Klumpen in der Luft umherfliegen, während von den am Lande befindlich gewesenen Personen wenig mehr zu gewahren war. Im ersten Augenblicke eine Kessel-Explosion fürchtend, warf er sich auf das Deck, wo er von einem Hagel von Sand, Glas, Fleischstücken u. s. w. überschüttet wurde. Die Verheerung am Bord des Dampfers spottet jeder Beschreibung. In den Skylights auf dem Deck war kein Fenster heil geblieben, die Backbordskammern im Vordertheil der Mosel waren eingedrückt und zerschmettert, Schosse und Kojen zertümmert, selbst auf der Steuerbordseite waren die Kabinen durch den gewaltigen Luftdruck auseinander gedrückt. Im Raum und in allen Theilen des Schiffes fanden sich Arme, Beine und sonstige Theile menschlicher Leiber, so lagen z. B. im Unterraum mehrere menschliche Gliedmassen, die durch die offenen Luken gefallen waren. Kapitän Leist, hatte mit einem anderen Herrn kurz vor der Katastrophe auf der Kommando-Brücke gestanden, war aber, einen Befehl gebend, die Treppe hinab und in den Schutz eines Bootes getreten, als ihm plötzlich die Kleider auf dem Leibe

zerrissen wurden; er erhielt nur eine Beschädigung am Trommelfell, dem andern Herrn wurde nur das Pincenez zerbrochen. Schlimmer erging es den Offizieren und der Mannschaft. Von ersteren ist der erste Offizier sehr schwer, der dritte und der vierte kaum weniger schwer verwundet. Zwei Quartermaster sind todt, von der Mannschaft werden viele vermist. Auf dem Lande war an der Stelle, wo die Kiste abgeladen worden war, ein 6—7 Fuß tiefes Loch entstanden, welches den Eindruck macht, als sei das Erdreich nach unten gedrängt; der ganze Platz war mit Gliedmaßen, zerrissenen Kleidern wie übersäet. In großen Blutlachen lag hier ein Arm, dort ein Bein, Eingeweide, verstümmelte Körper. Der Dampfer Simson ist verhältnißmäßig besser davon gekommen, da derselbe niedriger als die Kaimauer lag und also den starken Druck nicht auszuhalten hatte. Zwar ist das ganze Deck zertrümmert und an den oberen Theilen des Schiffes fast kein Brett ganz geblieben, der Schaden dürfte sich jedoch leicht repariren lassen. Auch die Mannschaft ist mit dem Schrecken davon gekommen, nur die Maschinisten und Fuhrleute haben leichte Verletzungen davon getragen und klagen über Brustbeschwerden. Sofort nach der Explosion war eine Abtheilung Militär, die gerade vom Exerzierplatz einarrückt war, sowie die Bremerhavener Polizei am Platze, um die Verwundeten und Todten, sowie Diejenigen, welche, weil weiter entfernt, nur betäubt waren, aufzunehmen und in einem am Leiche stehenden Schuppen niederzulegen, von wo die Verwundeten und später auch die Todten nach den außerhalb der Stadt stehenden Baracken geschafft wurden. Der Weg dorthin war durch Blutspuren leicht erkenntlich. Der Anblick, welcher sich dort bot, war entsetzlich. Die verstümmelten Körper, dazu das Wimmern und Wehzen der Sterbenden, es war schrecklich. Die Bremerhavener Aerzte hatten bereits die erste Hilfe geleistet, als gegen 2 1/2 Uhr von Bremen ein Extrazug mit 20 Aerzten eintraf. Die Herren fanden leider nur schwere Arbeit. Wie Augenzeugen erzählen, sollen die Menschen 40—50 Fuß in die Höhe geschleudert sein, einige wollen auch eine starke einem Springbrunnen gleichende Säule haben aufsteigen sehen. Der Lloydinspektor Poppe wurde erst im Laufe des Nachmittags ohne Kopf und gräßlich verstümmelt wiedergefunden und konnte nur an seinem Trauring indentifizirt werden. Kapitän Wende, der die Aufsicht über die Stauung der Dampfer führt, wird bis jetzt noch vermist. Nachmittags waren sämmtliche bis dahin aufgefundenen Leichen nach den Baracken geschafft und man ging nun daran, die Gliedmaßen in Körbe zu packen und ebenfalls dorthin zu bringen. Die Leichen sind in den Baracken behufs Identifizirung ausgelegt, viele sind jedoch dermaßen verstümmelt, daß dieselbe kaum möglich sein wird. Die mit den übrigen Effekten zur Mosel besörderte Kiste, durch welche die Explosion entstanden ist, war von dem Expeditur Westermann in Bremerhaven verladen und wurde von Herrn Lumförde nach dem Schiffe begleitet.

Letzterer soll bis jetzt nicht aufgefunden sein, die Splinter des Wagens sind nach allen Himmelsrichtungen verstreut, das Pferd ist auf die Seite geschleudert, hat alle 4 Beine oberhalb der Hüfen gebrochen und verloren und liegt noch auf der Kaimauer. Die ganze Mannschaft der Mosel soll durch den Knall schwerhörig geworden sein. Schließlich wollen wir noch eines Gerüchtes erwähnen, das allerdings der weiteren Bestätigung bedarf. Wie man sich erzählt, soll ein Passagier der 1. Kajüte der Eigentümer der furchterlichen Kiste gewesen sein; derselbe habe sich nach der Explosion in seine Kabine zurückgezogen und mit einem Revolver, der theilweise noch geladen bei ihm vorgefunden worden sei, sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Thatsache ist, daß der Mann sich in seine Kammer eingeschlossen hatte, wo er nach gewaltsamer Oeffnung der Thüre, mit einer argen Wunde vor der Stirn aufgefunden wurde. Derselbe ist ebenfalls ins Hospital geschafft worden. — Die allgemeine Annahme geht dahin, daß der Sprengstoff, welcher durch seine Explosion das Unglück in Bremerhaven hervorgebracht hat, Dynamit gewesen sei, das eben durch das Stoßen beim Abladen zum Explodiren gebracht sei. Dieser Annahme steht aber entgegen, daß Dynamit ein poröser Körper in Pulverform, z. B. Holzfohle, Kieselguhr mit Sprengöl (im Verhältniß von 75 Th. Nitroglycerin und 25 Th. Kieselerde) gemischt durch Stoßen nicht zum Explodiren gebracht wird; Dynamit bedarf daher einer künstlichen Zündung. Es verbrennt im offenen Raume und in gewöhnlicher Verpackung ohne Explosion, in geschlossenem Raume mit sehr starker Widerstandsfähigkeit explodirt es allerdings durch Funken. Nitroglycerin dagegen kann, wenn es in fest verschlossenen Flaschen in freiwillige Zersetzung übergegangen ist, durch einen leichten Stoß zur Explosion gebracht werden. Die durch die Zersetzung entwickelten Gase üben einen starken Druck auf das Del aus, wenn sie nicht entweichen können, und dann genügt oft die leiseste Erschütterung, um die Detonation hervorzubringen. Reine Pikrinsäure, die vielfach zum Färben technisch auch in Amerika gebraucht und dorthin versandt wird, ist nicht explosionsfähig, dagegen hat eine Natriumverbindung derselben, die unter dem Namen Pikrinsäure und Anilingelb in den Handel gebracht worden ist, durch ihre explodirenden Eigenschaften zu großen Unglücksfällen Veranlassung gegeben. — Unter den Verwundeten befinden sich die Württemberger Adels. Zink aus Freudenstadt und Wilh. Schmidt.

Pforzheim, 14. Dez. Heute um die Mittagsstunde fiel in der Karl-Friedrich-Straße eine etwa 60jährige Frau, angeblich Namens Delschläger aus Obernhausen, vom Schlage getroffen, zu Boden. In ein benachbartes Haus gebracht, verstarb dieselbe nach wenig Augenblicken. (Pfl. B.)

Württemberg.

Die Schulstelle in Ottenhausen ist dem Schulmeister Brucker in Breitenberg übertragen.

Hierzu der General-Anzeiger Nr. 43.

